

Neuer Kindergarten soll 3 Millionen Franken kosten

Thun Der Stadtrat entscheidet im Februar über den Kredit für den neuen Doppelkindergarten im Seefeld.

Nach dem Abbruch des Schulpavillons an der Äusseren Ringstrasse 26 hat die Stadt Thun im Oktober 2018 einen Gesamtleistungswettbewerb für einen neuen Doppelkindergarten ausgeschrieben. Als Gewinner ging im Sommer 2019 das Projekt «Farfalla» (Schmetterling) der Holzbau Partner AG aus Stettlen und der henson architekten GmbH aus Bern hervor (wir berichteten). Nun legt der Gemeinderat dem Stadtrat im Februar den Ausführungskredit von 2,89 Millionen Franken zur Genehmigung vor, wie die Stadt gestern mitteilte. Der neue Kindergarten soll im Sommer 2021 bezogen werden und ersetzt die Containerräume an der Schubertstrasse. Der Bau weist laut Mitteilung eine hohe Flexibilität auf, ist erweiterbar, polyvalent nutzbar und basisstufentauglich.

Gymer wird zu Primarschule

Mit der Erstellung des Doppelkindergartens erfolgt der erste Schritt zur Umsetzung der Schulraumplanung Seefeld-Hohmad. Nach dem Auszug des Gymnasiums am Standort Seefeld ist in einem nächsten Schritt der Erwerb der kantonalen Liegenschaften vorgesehen, um diese künftig als Primarschulhaus zu nutzen. Die Gebäude können erst umgebaut werden, wenn die Gymnasiumsklassen in den neuen Erweiterungsbau des Gymnasiums Schadau umgezogen sind. Dies wird laut der Stadt voraussichtlich 2026/2027 der Fall sein. Für das Kindergartenprojekt sind die baurechtlichen Bestimmungen parallel zum Wettbewerbsverfahren angepasst worden. Die Änderung der Zone für öffentliche Nutzung ist vom Kanton Bern genehmigt worden. Die Planung kann damit in Kraft treten. (pd/jzh)

Auto in Stützmauer gekracht – Lenkerin im Spital

Kiesen Die Meldung zu einem Unfall ging bei der Kantonspolizei Bern am Mittwoch kurz vor 16.35 Uhr ein. Gemäss aktuellen Erkenntnissen fuhr eine Autolenkerin auf der Bernstrasse von Kiesen her in Richtung Wichtrach. Ausgangs Kiesen, im Bereich der Bernstrasse 14, geriet das Auto aus noch zu klärenden Gründen rechts von der Fahrbahn ab und prallte in eine Stützmauer. Anschliessend rollte das Auto einige Meter weiter und kam schliesslich auf der Fahrbahn zum Stillstand. Die 49-jährige Autolenkerin wurde beim Unfall verletzt. Nach der Betreuung durch Ersthelfer wurde die Frau von einem Ambulanzteam vor Ort medizinisch versorgt und anschliessend ins Spital gebracht. Für die Dauer der Unfallarbeiten wurde der Verkehr auf der Bernstrasse während rund einer halben Stunde wechselseitig geführt. Das Auto musste abgeschleppt werden. Die Kantonspolizei Bern hat, wie sie mitteilt, Ermittlungen zum Unfallhergang und den Umständen aufgenommen. (pkb)

Wie Clowns die Altstadt eroberten

Thun Mit 1000 roten Nasen, die wieder eingesammelt werden und damit einer Stiftung zugutekommen, ist gestern Abend die fünfte Jahreszeit mit dem Motto «So nä Zirkus» eingeläutet worden.

Heinerika Eggermann
Dummermuth

Die Thuner Innenstadt ist tatsächlich eine Zirkusarena – nicht nur, weil auffallend viele Clowns in bunter Bemalung und noch bunteren Kostümen unterwegs sind. Kein Wunder, schliesslich hat die fünfte Jahreszeit und somit auch ein grosses Stück Narrenfreiheit Einzug gehalten. Aber Thun ist auch deshalb Zirkusarena, weil die Thuner Fasnachtsfreunde ihr diesjähriges Motto «So nä Zirkus» sehr genau genommen haben: Vor dem Brunnen auf dem Rathausplatz ist neu eine Bar samt Überdachung aufgebaut (wir berichteten). «Es Dach, wo chli Schutz git und iladet zum Änelose und Verwile», wie es Untergring Daniela Klaus im klassischen Harlekin-Kostüm ausdrückt.

1000 rote Nasen für Thun

Nachteil dieser Idee: Kaum jemand hört wirklich zu, wenn der tollpatschige Clown Mirko – natürlich kein anderer als Obergring Thomas Burkhart höchstpersönlich – den gesamten Thuner Gemeinderat samt Stadtschreiber Bruno Huwyler auf die Bühne und um das Zepter für die nächsten vier Tage bittet. Auch nicht schlimm, denn **Stapi Raphael Lanz** entledigt sich mit wenigen Sätzen seines Amtes. Immerhin haben er und zumindest seine bürgerlichen Ratskollegen sich entschlossen, nebst den eleganten Thuner Fasnachtshüten einem «Wunsch der Fasnächtler zu entsprechen und uns mehr zu verkleiden – genau jetzt»: Rote Schaumgummi-Clownnasen ziehen die edlen Riecher «vo denä Glöön da im Rathus», wie Obergring alias Clown Mirko meint – und erfüllen damit einen guten Zweck. 1000 solcher Nasen hat die



Auf dem Rathausplatz versammelten sich zahlreiche Fasnachtsfans. Fotos: Patric Spahni



Laut und bunt: Die «Ichüblete».

«Itz muess i di Glöön da i däm Rathus ga hole...»

Obergring Thomas Burkhart in seiner Rolle als tollpatschiger Clown Mirko.

Gringegarde auf ihrem Umzug vom Aarefeld- zum Rathausplatz verteilt; jede, die am Sonntag am grossen Umzug in der Münzchrutze – dem Spendenwagen der Fasnachtsfreunde – landet, wird gezählt und mit einer Spende an die Stiftung Theodora und damit deren Spitalclowns für kranke Kinder belohnt. Aber bis es so weit ist, heisst es tüchtig «fasnächtle» in der wohl grössten Zirkus-Freiluftarena der Schweiz.

www.thuner-fasnacht.ch

Der Mann, der Spielplätze sicherer macht

Wirtschaft Der Thuner Pascal Jaussi führt das Berner Unternehmen FS Fallschutzelag AG.

Telefonate für neue Aufträge, Kundenbesuche da. An Arbeit mangelt es im Geschäft von Pascal Jaussi nicht. Das Unternehmen ist spezialisiert auf den fugenlosen Einbau von Bodenbelägen im Aussenbereich. Anfang 2018 hat der Thuner die

Geschäftsführung der FS Fallschutzelag AG übernommen. Doch so richtig turbulent wurde es Ende des letzten Jahres. Die Berner Zeitung vermeldete gestützt auf einen Artikel in der «Handelszeitung», dass der Westschweizer Pascal Jaussi bei

der FS Fallschutzelag AG eingestiegen sei. Bei ihm handelt es sich um den Gründer der gescheiterten Weltraumfirma S3 (Swiss Space Systems). Doch die Meldung, die sich auf einen Eintrag ins Handelsregister stützte, war falsch. Der Eintrag bezog

sich auf den Thuner Pascal Jaussi. Die beiden Jaussis sind Namensvettern und haben denselben Heimatort. Der Thuner Pascal Jaussi hatte jedoch nie eine Beziehung zur Weltraumfirma.

Weiche Beläge

Vielmehr fokussiert sich Pascal Jaussi auf die Arbeit am Boden. Das Kerngeschäft der FS Fallschutzelag AG ist der Einbau von fugenlosen Fallschutzelägen auf Spielplätzen. «Die Sicherheit und Gesundheit der Kinder liegt unserer Firma am Herzen», sagt der Thuner. Die Fallschutzeläge dämpfen den Sturz ab, wenn ein Kind von einem Spielgerät fällt. Das Unternehmen mit Sitz in Bern hat einen Belag entwickelt, der im Gesamtaufbau vollständig aus Neubaumaterial besteht. «Wir setzen auf Innovationen. Das System ist eine absolute Neuheit», betont Jaussi. Der Belag ist gemäss der geltenden Norm geprüft und zertifiziert.

Ein weiteres Standbein sind die fugenlosen Festkiesbeläge. «Diese sind ideal für Gehwege, Sitzplätze oder robuste Auf-

«Die Sicherheit und Gesundheit der Kinder liegt unserer Firma am Herzen...»

Pascal Jaussi,
FS Fallschutzelag AG

enthaltungsflächen in Garten- und Parkanlagen sowie für Dachgartenflächen», sagt Pascal Jaussi. Die Festkiesbeläge haben im Vergleich zu herkömmlichen Sickerbelägen einen wichtigen Vorteil: «Die Sickerfähigkeit ist mit mehr als 7,5 Litern pro Sekunde und Quadratmeter gegenüber herkömmlichen Sickerbelägen enorm hoch», so Jaussi. «Unsere Beläge sind geeignet für Kunden, denen es wichtig ist, dass das Regenwasser auf dem eigenen Grundstück versickert», betont Jaussi. Zudem setzen Kunden auf den Belag, wenn im Bauverwilligungsverfahren die Versickerung von Oberflächenwasser vorgeschrieben wurde. (sny)



Pascal Jaussi im Lagerraum in Kirchberg, wo die Firma das Material für die Beläge lagert. Foto: Beat Mathys